

Florino Tamò 1910-1983

Autor(en): **Solari, R.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **81 (1983)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nombreux bureaux. Ce nouveau livre d'arpentage représente un condensé relativement complet de tous les problèmes professionnels touchant le géomètre, l'ingénieur civil, l'architecte, le chef de chantier, l'entreprise spécialisée, etc. Il est donc également destiné et à disposition de toutes les personnes touchées ou intéressées à ce domaine technique.»

Table des Matières: I Généralités (18 pages) – II Instruments (43 pages, matériel de bureau, instruments de bureau, matériel de terrain, instruments de terrain) – III L'Optique (6 pages) – IV Abornement – repérage des points fixes (6 pages) – V Nivellement (34 pages) – VI Les levés de terrain (52 pages, instruments et méthodes) – VII La polygonométrie (18 pages) – VIII Calculs des surfaces (9 pages, instruments et méthodes) – IX La topographie (8 pages) – X La photogrammétrie (16 pages, instruments et méthodes) – XI Courbes circulaires (10 pages) – XII Courbes de raccordement (30 pages) – XIII Calculs techniques (57 pages) – XIV Considérations sur la mensuration numérique (4 pages) – XV Notions d'astronomie de position (37 pages) – XVI Notions sur les droits réels et le registre foncier fédéral (19 pages) – XVII Instruments à mesures électroniques des distances, théodolites digitaux (51 pages) – XVIII Les lasers (21 pages).

H. Matthias

Persönliches Personalìa

Johann Forrer
24.11.1891–23.3.1983



Hans Forrer wuchs als Sohn eines Bauern im Toggenburg auf und besuchte die Schulen von Hummelwald und Wattwil. Der Bau des Rickentunnels, dessen Nordportal auf den väterlichen Hof zu liegen kam, liess bei ihm den Wunsch reifen, Geometer zu werden, durfte er doch dem verantwortlichen Ingenieur beim Bahnbau die Jalons tragen und das Zvieri bringen. Nach vielem Bitten schickten ihn seine Eltern schliesslich ins Büro Näf und Steinegger, Konkordatsgeometer in Chur, in die Lehre. Unmittelbar nach

seiner Lehrzeit besuchte Hans Forrer (vulgo «Durst») das Technikum in Winterthur, wo er 1913 mit dem Diplom als Geometer und Kulturtechniker abschloss; das Geometerpatent erwarb er 1915. Hans Forrer trat seine erste Praxisstelle in Langenthal bei Geometer Weber an, wo er in der Neuvermessung Eggwil eingesetzt wurde. Der Entschluss, ins Bernbiet zu ziehen, sollte für ihn von entscheidender Bedeutung werden, siedelte er sich doch im Sommer 1916 in Belp an, wo er 1917 von den Gemeinden des Amtsbezirks Seftigen als Nachführungsgeometer gewählt wurde. Dieses Amt versah er bis Ende 1964 während 49 Jahren.

Die reine Nachführungsarbeit konnte den Initiativen jungen Geometer nicht voll befriedigen. Seine Liebe galt von allem Anfang an neben der Vermessung besonders auch den Bodenverbesserungen. Bereits 1917 wurde er mit einer Güterzusammenlegung in Kirchdorf, der ersten Zusammenlegung im Kanton Bern überhaupt, beauftragt. Es folgten die Zusammenlegungen Belp–Kehrsatz und Toffen–Belp, später, während und nach dem Zweiten Weltkrieg, die grossen Meliorationen Ersigen–Oesch und Thurnen sowie Wiedlisbach, Mühledorf und Gümnenen, dazu die Waldzusammenlegung Utzenstorf. Neben diesen Gesamtmeliorationen entstanden unter seiner Leitung noch viele Kilometer Wege, Strassen, Drainagen, Kanalisationen und Bachkorrekturen. Mancher Gemeinde war er wertvoller Berater in den verschiedensten Gemeindeingenieurfragen. Nicht nur im Meliorationswesen, auch in der Vermessung war Hans Forrer über Jahrzehnte weit über den Kanton Bern hinaus als ausgewiesener Fachmann geschätzt. Neben den Nachführungsarbeiten im Amt Seftigen entstanden unter seiner Leitung die Neuvermessungen in den erwähnten Zusammenlegungsgebieten, wurden ihm die Triangulationen Laupen, Aarberg, Thurnen und Thun übertragen und führte er als Unterakkordant Arbeiten in den Triangulationen Bucheggberg, Solothurn, Entlebuch, Klosters–Silvretta, Prättigau und Oberhalbstein aus. Dazu erstellte er mehrere Übersichtspläne 1:10 000 im Kanton Bern.

Hans Forrer hat in seiner ungefähr 50jährigen beruflichen Tätigkeit ein grosses, vielschichtiges Werk geschaffen. Er hat der Landwirtschaft in vielen Gemeinden moderne Produktionsgrundlagen bereitgestellt, die noch heute als vorbildlich gelten, und in der Vermessung Unterlagen erarbeitet, die noch Jahrzehnte dienen werden.

Hans Forrer war nicht der Chef eines Grossbetriebes, der nur die Fäden zog, er war der Patron eines Büros, in dem nichts geschah, was er nicht wusste. Manches hat er selber entworfen, gezeichnet, berechnet, begründet, vieles trägt seine persönliche Handschrift. Hans Forrer war ein strenger, jedoch gütiger Meister; Halbheiten duldet er nicht, am wenigsten bei sich selber. Sein Beruf war ihm Berufung, sein Motto Dienen. Dass ein solcher man auch in den Berufsverbänden nicht ungesehen blieb, ist fast eine Selbstverständlichkeit. Er stellte auch hier während Jahren sein Wissen und Können in den Dienst der Allgemeinheit. Seine Arbeit wurde vom Bernischen Geometerverein, von der Gruppe der Freierwerbenden des

Schweizerischen Vereins für Vermessung und Kulturtechnik und vom Bernischen Verein für Bodenverbesserungen mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt.

Auch in der Öffentlichkeit, in der Gemeinde und in Vereinen hat Hans Forrer grosse Arbeit geleistet. Wenn man weiss, dass er 8 Jahre Gemeindepräsident von Belp, viele Jahre Präsident der Elektrizitäts- und Wasserversorgung Belp, Präsident des Schützenvereins, Präsident des Skiclubs und VR-Mitglied der örtlichen Bank war, kann man seine Schaffenskraft erahnen.

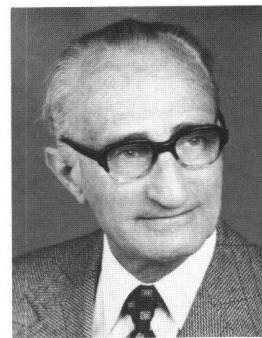
Obwohl sich Hans Forrer schon vor 18 Jahren vom aktiven beruflichen Leben zurückzog, nahm eine grosse Schar von Geometern am 29. März in der Kirche Belp für immer Abschied von ihm. Ich glaube, man darf füglich sagen, dass eine ganze bernische Geometergeneration ihren ehemaligen Lehrmeister verloren hat, haben doch viele Berufskollegen bei ihm einige Praxisjahre absolviert oder in anderer Form, anlässlich von Tagungen oder Versammlungen, von seiner reichen Erfahrung profitiert.

Wir haben von einem Mann Abschied genommen, der während Jahrzehnten die Entwicklung in Vermessung und Kulturtechnik wesentlich mitgeprägt hat. Hans Forrer wird aber in unserer Erinnerung als froher, offener, unkomplizierter Kamerad, der sich noch bis ins hohe Alter für Beruf und Verein interessierte, weiterleben. Unvergessen werden uns die geselligen Runden nach verschiedenen Anlässen oder bei ihm zu Hause an der Hohlestrasse in Belp bleiben.

Wir danken unserem Hans Forrer für seine grosse Arbeit, nicht weniger aber für die vielen schönen Stunden im Freundeskreis.

Hj. Neuenschwander

Florino Tamò 1910-1983



Nella notte sul 1. maggio scorso è spirato il collega e amico ing. Florino Tamò.

Da tempo era sofferente d'un male che non perdona e l'avvento della primavera, ch'egli attendeva impaziente con la speranza in cuore ch'essa gli avrebbe ridato forza e guarigione non servi purtroppo a conservargli il dono della vita. Florino Tamò ha chiuso gli occhi per sempre e la mestizia e l'affanno sono calati su tutti coloro che gli volevano bene nel Cantone e fuori.

Nato nel 1910 aveva studiato a Bellinzona e, dopo aver conseguito la maturità al liceo di Lugano si era diplomato in ingegneria rurale al politecnico di Zurigo, conseguendo poi la patente federale di ingegnere geòmetra.

Dopo alcuni anni di attività propria, nel settore del genio rurale, nel 1941 era entrato alle dipendenze dello Stato nell'allora Ufficio del registro fondiario, diretto dal compianto geometra Fulvio Forni, occupandosi della verifica delle nuove misurazioni catastali prima e poi del settore del raggruppamento dei terreni; nel 1943 l'ufficio venne ampliato e prese il nome di Sezione delle bonifiche e del catasto, con quattro distinti uffici del catasto, raggruppamenti, acquedotti, ed edilizia rurale e alpestre.

L'ing. Tamò fu preposto all'ufficio dei raggruppamenti fino al 1970 e nel 1971, al pensionamento dell'ingegnere Solari, venne nominato direttore dell'Ufficio, carica che occupò fino al 1975 quand'anch'egli si ritirò a meritata quiescenza. Florino Tamò, uomo vivace e di spiccata intelligenza, aveva una personalità caratterizzata da doti peculiari; alla buona preparazione professionale aggiungeva una grande sensibilità umana ed una profonda, innata bontà.

I colleghi dell'importante ufficio statale, gli ingegneri e geometri liberi professionisti, i Consorzi, i Comuni, i preposti ed esperti degli uffici federali delle bonifiche e del catasto e i numerosi agricoltori che hanno beneficiato di sussidi ricordano con gratitudine il fervido operare dell'ingegnere Tamò, il «feu sacré» che lo animava e la profonda sensibilità con cui cercava ognora di dare l'aiuto massimo, talvolta al di là delle rigorose prescrizioni che fissano dei limiti all'aiuto statale, limiti comprensibili di certo per la ragione, ma assai meno per il cuore.

E quando c'era da aiutare la gente delle valli montane, notoriamente povera di risorse e di denaro, era per lui un preciso dovere quello di dare il contributo massimo.

Ecco, ricordando Florino Tamò non si può non esaltare quella che fu la sua più grande qualità: la bontà.

Bontà nei rapporti umani, bontà nella sua concezione del mondo e della vita fra gli uomini, bontà negli slanci del suo cuore generoso.

Anche la sua concezione politica – fu consigliere comunale socialista e sedette nel Municipio di Bellinzona dal 1964 al 1967 – era permeata dall'ideale di giustizia e pace in un mondo di uomini più buoni.

Virtù questa ereditata da suo padre e da suo zio Giovanni, entrambi «ferrovieri», validi esponenti del movimento socialista ticinese. Ricordiamo per evidenziare questo suo alto privilegio di vedere il mondo attraverso le lenti buone dei suoi occhi e del suo cuore, un suo bell'intervento in Consiglio comunale allorquando – eravamo nel 1949 – il Municipio di Bellinzona chiese il credito per costruire la nuova caserma; Florino Tamò osservò allora con amarezza che chi aveva costruita la esistente caserma cent'anni prima era sicuramente persuaso che dopo un secolo gli uomini sarebbero stati così progrediti sul cammino della pace e della fratellanza da non dover più rendere necessaria la costruzione di nuove caserme.

Povero Florino! La realtà degli uomini è tutt'ora diversa ma riconosciamo tutti che sarebbe profondamente triste se dovessimo rinunciare all'ideale ch'egli nutriva in cuore. Florino Tamò era ufficiale dell'esercito e aveva raggiunto il grado di capitano e

aiutante del battaglione genio 62. Sempre partecipe alla vita cittadina fu attivo in molte società locali, in particolare nell'UTOE, di cui suo padre era stato socio fondatore.

La sua dipartita lascia una corale tristezza, quella tristezza che invade il cuore della gente quando muore una persona che, come Florino Tamò, concepiva l'altruismo – virtù assai rara oggi – come un dovere, non per disciplina, ma per innata virtù.

È per questo che la bella figura di Florino Tamò rimarrà viva perché il ricordo di chi è vissuto dando ognora generosamente il meglio di se stesso rimane come un esempio e non si cancella mai.

R. Solari

Maurice Dewarrat 1923–1983



Le dimanche soir 27 février 1983, notre collègue Maurice Dewarrat était victime d'un malaise cardiaque et décédait subitement à l'hôpital cantonal. Agé de 60 ans, il était retiré brusquement à l'affection de son épouse, de ses trois fils et de sa famille.

C'est à sa famille et à sa commune d'adoption que Maurice Dewarrat consacre le temps que lui laissait l'exercice de sa profession.

Après l'obtention, en 1943, de sa maturité fédérale au collège Saint-Michel, en section latin-grec, il poursuivit sa formation à l'école polytechnique de Lausanne où il obtint le diplôme de géomètre. Il accomplit ses stages à Bulle, puis à Soleure, et principalement à Aigle. Il gardera un souvenir lumineux de son séjour dans le Chablais. Philosophe, humaniste, il appréciait et commentait avec saveur, pour ses amis, l'attachement du vigneron vaudois à sa terre!

En 1960, notre collègue reprenait à Fribourg le bureau de Monsieur Arnold Gapany, enlevé lui aussi brusquement aux siens.

Très rapidement, les importants remaniements parcellaires du Vully et de Granges-Paccot lui furent confiés. L'expérience acquise lors de son séjour à Aigle lui permit de maîtriser les problèmes que pose le remembrement de zones maraîchères, viticoles, urbaines.

Maurice Dewarrat était de ceux que la chose publique ne laissait pas indifférent. Membre de l'exécutif communal de Marly, il collabora à la gestion de la commune durant huit ans. Marly était alors en pleine extension. C'est dire les services qu'il put y rendre.

La section fribourgeoise de la SSMAF fit appel, durant de longues années, à son dévouement et à son expérience. Il fut,

jusqu'en 1981, vice-président de la section fribourgeoise et en présida la commission technique. Il représentait également ses collègues à la commission d'étude pour l'élaboration d'une nouvelle loi cantonale sur les améliorations foncières. Il fut également un des membres fondateurs de Géocalculs SA, à Fribourg.

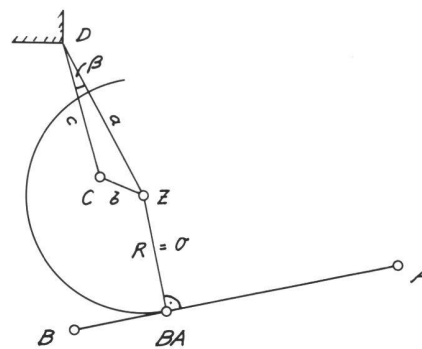
Discret, donnant en quelques mots bien sentis l'essentiel de sa pensée, Maurice Dewarrat mettait volontiers son expérience professionnelle au service de qui le lui demandait. Son jugement était sûr, ses avis pleins de bon sens, son amitié fidèle.

Maurice Dewarrat n'est plus! Nous remémorant l'ami et le collègue qu'il fut, nous pouvons imaginer le chagrin de son épouse, de ses enfants, de sa famille! En leur réitérant nos condoléances, nous aimerions les assurer que nous partageons également avec eux cette espérance chrétienne qui est la seule source de vraie consolation.

P. Morard

Lehrlinge Apprentis

Lösung zu Aufgabe 3/83 Solution du problème 3/83



$$a = R + 3.30$$

$$b = R - 4.30$$

$$c = D \rightarrow C$$

$$\cos \beta = \frac{a^2 - b^2 + c^2}{2ac}$$

	1. Näherung 1 ^{re} approx.	2. Näherung 2 ^{de} approx.	Interpolation Interpolation
R	6.500	7.500	7.001
Y _Z	6.601	7.400	7.008
X _Z	9.347	8.647	8.999
σ	7.426	6.576	7.001
Δσ	+ 0.926	- 0.924	0.000

$$\begin{aligned} \text{Interpolation} \quad \Delta \sigma &= \sigma - R \\ (R_2 - R_1) : (\Delta \sigma_1 - \Delta \sigma_2) &= (R - R_1) : \Delta \sigma_1 \\ 1 : 1.850 &= (R - 6.500) : 0.926 \\ 0.926 : 1.850 &= R - 6.500 \\ R &= 7.001 \\ \text{BA} \quad Y &= 8.450 \\ X &= 2.147 \end{aligned}$$